

König sich durch Heinrich Münch und Heinrich von Klingenberg in das Schlachtgetümmel habe führen lassen. Cap. 80 weiß der Verfasser, daß das Geschlecht der Münche auf der Seite Karls IV stand; Cap. 102 wird des Happo Münch gedacht, den sich die Bürger von Mühlhausen im Elsaß 1348 zum Schultheiß setzten, nachdem sie die Patricierherrschaft gestürzt hatten.

Im übrigen ist in dem zweiten Theile, soweit hier locale Beziehungen in Betracht kommen — und es ist das weit seltener der Fall als im ersten Theile — Straßburg als Wohnort des Verfassers nicht zu verkennen.

Zweimal war dann Mathias in Avignon an der Curie, im Jahre 1335 und im Jahre 1338. Die beiden Stellen (Cap. 55 u. 57), wo der Verfasser in erster Person von sich spricht, und welche Wendt auf Albrecht von Hohenberg beziehen wollte, werden wir um so mehr jetzt dem Mathias zuweisen, als dieser in der Redaction W seines Werkes ebenfalls zweimal auf seine eigene Person Bezug nimmt, indem er auf eine früher von ihm verfaßte Schrift, jedenfalls die Redaction B hinweist<sup>1</sup>. Im Jahre 1335 war aber Mathias, nach Schulte's<sup>2</sup> durchaus zutreffender Vermuthung, in Avignon als Rechtsbeistand einer Gesandtschaft, welche das Interesse des Bucheckischen Hauses bei der Curie vertreten sollte. Das Baseler Capitel hatte in diesem Jahre den Neffen Hugos und Bertholds von Bucheck, Johann Senn von Münsingen zum Bischof gewählt, der Papst aber verwarf diese Wahl, da seine Vorgänger sich die Provisio des Baseler Stuhles vorbehalten hätten. Der Erwählte begab sich nun mit seinem Oheim, dem Grafen Hugo und einem stattlichen Gefolge von Grafen, Domherren und dem Bürgermeister von Basel nach Avignon, um von dem Papste die Be-

<sup>1</sup>) S. Abhandlungen, Bd. 37, S. 5.

<sup>2</sup>) S. 503.